



EINBLICK

Gemeindebrief der Evangelischen
Kirchengemeinde Ittersbach



Foto:
Klaus Krause

Seite 4 Karwoche
Seite 10 Osterbrunnen
Seite 19 ct & friends

60

März bis Mai 2013

Inhalt

Impuls	3
Das Kirchenjahr: Karwoche	4
Osterbrunnen	10
Ostergottesdienst	13
Weltgebetstag	14
RELI für Erwachsene	16
Gemeindeversammlung	17
Förderverein	18
Evangelisation mit ct&friends	19
Gemeindefreizeit, Neujahrsempfang	20
Konfirmation	21
Kirchendetektive	22
Jugendgottesdienst, Teenietag	23
ChurchHopping	24
Mein Lieblingslied	26
Kirchenmusik	27
SRH Patientenbücherei	29
Spenden und Opferbons	30
Geschäftswelt	31
Kirchenbücher	34
AusBlick	35
Fotoseite	36

Impressum

EinBlick wird herausgegeben von:
Evang. Kirchengemeinde Ittersbach,
Friedrich-Dietz-Straße 3, 76307
Karlsbad, Telefon 072 48/93 24 20.

Redaktion: Christian Bauer (verantwortlich), Otto Dann, Susanne Igel,
Pfarrer Fritz Kabbe.

Anzeigen: Pfarrer Fritz Kabbe

Mail: einblick@kirche-ittersbach.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei,
29393 Groß Oesingen

EinBlick erscheint vier Mal jährlich
und wird allen evangelischen Haushalten kostenlos zugestellt.
Auflage: 1.100 Stück

Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe: 1. Mai 2013.

Termine...

März 2013

- 2. Konfitag
Regio Karlsbad-
Waldbronn
- 3.–10. ProChrist im
Bibelheim Bethanien
- 7.–10. Evangelisation
mit ct & friends
- 16. Jugendgottesdienst
- 22. Hauptversammlung des
Fördervereins
- 24. Gemeindeversammlung

April 2013

- 3.– 7. Gemeinde- und Jugendfreizeit
in Ralligen am Thuner See
- 13.–14. Teenagertag ab Klasse 5
mit Übernachtung
im Gemeindehaus
- 21. KiGo XXL
- 24. Gemeindebeirat
- 28. Konfirmanden-
Projektgottesdienst

Mai 2013

- 5. Konfirmation
- 9. Gottesdienst im Grünen
- 22. Konzert eines Kosakenchores
- 31. Senioren-Nachmittag



In einem unserer Glaubenskurse „Stufen des Lebens“ steht an einem Abend eine interessante, fast schon schillernde Frauengestalt der Bibel im Mittelpunkt, Maria von Magdala. Außer der Mutter Jesu ist sie eine der meist namentlich genannten Frauen in der Bibel.

Im Lukasevangelium (Lk 8,1–3) werden neben den zwölf Jüngern auch einige Frauen genannt, die Jesus nachfolgten, als erste genannt wird Maria, die Magdalenerin.

In allen Evangelien fällt auf, dass Maria immer mit dem Zusatz „aus Magdala“ genannt ist. Zur Zeit Jesu ist dieser Ort eine kleine Fischereistadt in Nordgaliläa, die am Westufer des Sees Genesareth liegt. Die Geburtsstadt Jesu, Nazareth, ist ungefähr 30 km entfernt, d. h. Maria hat bestimmt die gleiche Sprache wie Jesus gesprochen, nämlich Aramäisch.

Aber das ist es nicht, was Maria von Magdala so faszinierend macht, sondern es ist ihr Leben. Sie gehört zu der Gemeinschaft, die Jesus nachfolgt, und sie ist die einzige Zeugin, von der am Kreuz (Mk 15,40f. und Mt 27,55f.), bei der Grablegung (Mk 15,47f. und Mt 27,61) und auch am Ostermorgen (in allen Evangelien) berichtet wird. Sie geht diesen Weg mit Jesus mit, einen Weg voller Traurigkeit und Klage, wird zu einer Suchenden und darf dann Jesus, dem Auferstandenen, begegnen und diese froh machende Botschaft weitersagen.

In der Passionszeit hören wir oft die Worte „Wir begleiten unseren Herrn auf dem Weg ans Kreuz“. Diese Worte verbinden uns mit Maria von Magdala. In dieser besonderen Zeit geben wir mit Jesus den Weg hinauf nach Jerusalem, wir denken an seinen Kreuzestod, den er für uns erlebt und erlitten hat. Vor allem aber dürfen wir ihm, dem Auferstandenen begegnen.

Ich wünsche uns allen, dass wir spüren können, wie dieser Weg durch die Passionszeit auf Ostern zu durchzogen ist von Gottes Licht, der uns zusagt bei uns zu sein, in Trauer, in der Suche, in der Klage und im Weinen. Gerade dort lässt er sich finden. Und ich wünsche, dass wir am Ostermorgen dann alle froh einstimmen können in den Ruf „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden“.



Die ganze Karwoche in den Blick nehmen: Das wollen wir auf den folgenden Seiten. Wir haben verschiedene Gemeindeglieder gebeten, uns einen kurzen, persönlichen Text über einen der Tage zu schreiben. Das Ergebnis zeigt die Vielfalt der Autoren, die Vielfalt unserer Gemeinde sowie die Vielfältigkeit dieser einen, besonderen Woche im Kirchenjahr.

Palmsonntag

Am Palmsonntag beginnt die Karwoche. Diese Woche ist die wichtigste Woche des Kirchenjahres. Der Palmsonntag erinnert an den Einzug Jesu auf einem Esel in Jerusalem, wo er von vielen Menschen freudig mit Palmzweigen als der langersehnte König begrüßt wurde.

Damit beginnt die Karwoche fröhlich. Die Menschen freuen sich, sind ausgelassen und alles könnte gut sein.

Doch dann beginnt die Leidensgeschichte Jesu. Tage voller Unsicherheiten und Qualen bis hin zum Tod. Und zum Schluss, an Ostern, kommt wieder die Freude und Zuversicht.

Die Karwoche umschreibt somit einen Spannungsbogen:

Am Palmsonntag freuen sich alle, weil sie glauben, ein irdischer König kommt und befreit sie von den Römern.

Doch dann die große Enttäuschung: Jesus ist anders! Die Menschen lassen sich von „Meinungsmachern“ beeinflussen und wenden sich von ihm ab.

Aber schließlich wird doch vieles wieder gut, es kommt sogar noch besser: Wir haben keinen irdischen König, sondern einen König, der uns noch viel mehr geben kann: Erlösung und ewiges Leben!

Und so kommen wir wieder zur Zuversicht und Freude.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Osterzeit!

Susanne Igel

Passionsandacht für Kinder und Familien

Gerade noch feiern wir am Palmsonntag den Jubel beim Einzug Jesu in Jerusalem und dann kommt auch schon Ostern, der Jubel über die Auferstehung.

Aber was liegt dazwischen?

In der Karwoche gibt es jede Menge Gottesdienste und Besinnungsmöglichkeiten für Erwachsene, um dem Leiden von Jesus nachzuspüren.

Wo aber bleiben die Kinder? Kann man ihnen das überhaupt zumuten? Ist

das alleinige Aufgabe von Schule und Kindergarten?

Vor vielen Jahren entstand der Gedanke, einen eigenen Passionsgottesdienst für Kinder zu gestalten, um ihnen das Leidensgeschehen verständlich zu machen, um ihnen die Tiefe und Schwere des Lebens zu zeigen. Nicht immer ist das Leben nur Jubel, das wissen auch Kinder nur zu gut.

In den Anfangsjahren wurde dieser Gottesdienst von Kinder- oder Jugend-

gruppen vorbereitet (Montagskreise, Jungschar, Schulklassen), die beteiligten Kinder setzten sich dadurch sehr intensiv mit der Passion auseinander, was man als Besucher der Gottesdienste – ob Kind oder Erwachsener – auch spürte.

Seit der Kar Montag bereits in den Ferien liegt, merkt man einen deutlichen Rückgang der Besucherzahlen, eine Vorbereitung mit einer Schulklassen ist wegen der Ferien schwierig, manche der Kreise existieren nicht mehr oder sind sehr klein geworden.

Deshalb bildet sich seit einigen Jahren jedes Jahr ein kleiner Vorbereitungskreis, der den Gottesdienst kindgerecht ausarbeitet und gestaltet,

manchmal mit Beteiligung von Kindern, manchmal einfach auch nur speziell **für** Kinder.

Wichtig dabei ist dem Team immer, dass die Kinder nicht im Leid, in der Trauer, in der Hoffnungslosigkeit verharren müssen, sondern der Ausblick auf Ostern Teil des Gottesdienstes ist, wenn auch der wirkliche Jubel noch fast eine Woche warten muss.

Wir laden Kinder, Jugendliche und Erwachsene (mit oder ohne Kinder) herzlich ein, diesen Passionsgottesdienst mitzufeiern. Er findet am **Montag, 25.03.2013, um 18 Uhr** in der Kirche statt.

Annette Bauer

J.S.Bach hat einige Passionsvertonungen geschrieben, aber nur ein Oratorium für Ostern

Wie kommt es, dass ausgerechnet in der Passionszeit so viel gesungen wird?

Kirchenvater Augustin sagte: „*Wer singt, betet doppelt.*“ Er meinte damit: Beim Singen kommen nicht nur die gesungenen Worte zu Gott, die wir auch im Gebet sprechen könnten. Über das Singen wird auch das laut, was wir von unserem Glauben ganz im Innern tragen, wofür wir keine – oder noch keine – Worte haben. Freude und Dankbarkeit, Not und Angst lassen sich oft besser singen als sagen. Gesang ist ein wunderbares Transportmittel, um das Wort Gottes laut werden zu lassen. Deshalb trugen schon in der Spätantike die Menschen die Passionsgeschichte singend vor. Auch unser Kir-

chenchor singt seit vielen Jahren am Kar dinstag Lieder zur Leidensgeschichte Jesu. Gemeinsamer Gesang verbindet Menschen und stärkt deshalb den Glauben.

So ist es möglich, auch in der Passionszeit zu singen und sogar zu loben, wie es in Lied 558, 1 und 4 heißt:

Wir singen und verkünden dein Lob, Herr Jesu Christ, der du für unsre Sünden am Kreuz gestorben bist. Nun danken wir von Herzen dir heut und allezeit, denn von der Hölle Schmerzen sind wir durch dich befreit.

Andrea Jakob-Bucher

Mittwoch in der Karwoche

„Wenn ich heute eine Zeitung kaufe, dann ist sie morgen schon von gestern!“ So wird scherzhaft das Verfallsdatum der Nachrichten charakterisiert! Ich merke das, wenn ich nicht dazu komme die aktuelle Zeitung zu lesen. Dann hat sie am nächsten Tag den Charme eines vertrockneten Brötchens. Viele Informationen sind das Papier nicht wert! Vieles manipuliert mich, ist belanglos und überflüssig! Vieles „müllt“ mich zu, lenkt mich vom Wesentlichen ab!

Was ist für mich wirklich wichtig, einmal abgesehen von den Menschen um mich herum?

Es sind die immer wiederkehrenden Feiertage im Kirchenjahr!

Warum? Weil dort in Anlehnung an die Berichte der Bibel die Geschichte Gottes mit den Menschen beschrieben wird! Weil in der Bibel die Geschichte Gottes mit dieser Welt beschrieben wird! Weil Gottes Denken über mein Leben beschrieben wird!

Und weil das so anders ist als das, was mir jeden Tag in Hirn und Haus stürmt, deshalb brauche ich die Erinnerung, dass bei mir als Christen das Fundament (1. Korinther 3,11) auf Jesus Christus gebaut ist, dem ich gehöre! Diese göttliche Denkkorrektur hilft mir, mein Leben und diese Welt im richtigen Verhältnis zu sehen.

Zum Mittwoch in der Karwoche:

Traditionsgemäß wird uns in der täglichen Bibellese von Barabbas und Jesus

berichtet. (Matthäus 27,16–26; Markus 15,7–15; Lukas 23,13–24; Johannes 18,39+40). Ein Brauch am Passahfest war es, einen Gefangenen frei zu lassen! Das Volk wählte sozusagen seinen Star, seinen Hoffnungsträger!

Das Ergebnis: Daumen runter für Jesus. Daumen hoch für Barabbas („Sohn des Vaters“), den Mörder, Aufwühlrührer und Dieb! Der Unschuldige wird gekreuzigt, der Schuldige kommt frei! Jesus, der „eingeborene Sohn des himmlischen Vaters“, wird verworfen, hingegen wird der menschliche Sohn vorgezogen!

Schaue ich in unsere Gesellschaft und mein Leben, dann hat Jesus oft keine Chance! Jedem Dahergelaufenen wird eher und mehr Vertrauen entgegengebracht! So fragt der Text mich, ob ich einen menschlichen – egoistischen und korrupten – „Messias“ möchte, oder ob ich mich dem gottgesandten Messias anvertrauen will.

Ich werde in dieser Woche auch daran erinnert, dass ich Vergebung und ein Umdenken brauche, und dafür bin ich dankbar!

Siegfried Koch

Textbelege Barabbas und Jesus

Mt 27,16 Sie hatten aber zu der Zeit einen berüchtigten Gefangenen, der hieß Jesus Barabbas.

Mt 27,17 Und als sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr? Wen soll ich euch losgeben, Jesus Barabbas oder Jesus, von dem gesagt wird, er sei der Christus?

Mt 27,20 Aber die Hohenpriester und Ältesten überredeten das Volk, dass sie um Barabbas bitten, Jesus aber umbringen sollten.

Mt 27,21 Da fing der Statthalter an und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr? Wen von den beiden soll ich euch losgeben? Sie sprachen: Barabbas!

Mt 27,26 Da gab er ihnen Barabbas los, aber Jesus ließ er geißeln und überantwortete ihn, dass er gekreuzigt werde.

Mk 15,7 Es war aber einer, genannt Barabbas, gefangen mit den Aufrührern, die beim Aufruhr einen Mord begangen hatten.

Mk 15,11 Aber die Hohenpriester reizten das Volk auf, dass er ihnen viel lieber den Barabbas losgebe.

Mk 15,15 Pilatus aber wollte dem Volk zu Willen sein und gab ihnen Barabbas los und ließ Jesus geißeln und überantwortete ihn, dass er gekreuzigt werde.

Lk 23,18 Da schrien sie alle miteinander: Hinweg mit diesem, gib uns Barabbas los!

Joh 18,40 Da schrien sie wiederum: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.

Gründonnerstag

(auch Hoher, Heiliger oder Weißer Donnerstag bzw. Palmdonnerstag) ist die deutsche Bezeichnung für den fünften Tag der Karwoche bzw. der Heiligen Woche. Er zählt zu den drei Kartagen im engeren Sinn. Mit der Vesper beginnt am Abend des Gründonnerstags das sogenannte Triduum Sacrum (oder Triduum Paschale), also die Feier der drei österlichen Tage (Karfreitag, Karsamstag und Ostersonntag). Als Gedächtnistag des Letzten Abendmahls und der damit verbundenen Einsetzung der Eucharistie durch Jesus Christus selbst kommt dem Gründonnerstag ein hoher Rang in der Liturgie zu.

In unserer Gemeinde wird am Vormittag ein Tischabendmahlsgottesdienst im Gemeindesal gefeiert. Am Abend ist ein Festgottesdienst unter Mitwirkung des Posaunenchores. Nach dem Abendmahl findet ein Stimmungswechsel statt. Der festliche Charakter wechselt zu einer merkwürdigen Melancholie und Traurigkeit.

Der Pfarrer wechselt den Talar von Weiß auf Schwarz. Der Altar wird abgeräumt und steht schmucklos da. Das Kruzifix über der Kanzel wird mit einem schwarzen Tuch umhängt, nach und nach gehen die Lichter aus und die Gemeinde verlässt ruhig und schweigend die Kirche.

Otto Dann

Karfreitag

Karfreitag ist der Ziel- und Endpunkt der Karwoche, an dem sich das Passionsgeschehen verdichtet.

Es ist der Tag, an dem das ganze Leiden und schließlich auch das Sterben von Jesus stattfanden, an dem noch heute daran gedacht wird.

Früher, als Kind, habe ich vieles an diesem Tag als bedrückend erlebt. Eine gedämpfte, traurige Feiertagsstille lag im Haus. Im Fernsehen wurden nur Monumentalfilme gezeigt, die ich sowieso nicht sehen durfte.

Und das passt ja auch zu diesem Tag. Heute sind die Ablenkungen von der Stille ungemein größer, und doch bemühe ich mich zumindest am Karfreitag, in eine eigene Stille zu finden, mich auf mich selbst zu besinnen.

Diese Mischung aus Stille und Hören auf Gott und mich selbst erlebe ich immer wieder besonders dicht in der musikalischen Ausgestaltung der Todesstunde Jesu in unserer Kirche. Diese gesungene Vergegenwärtigung des Passionsgeschehens gelangt besonders klar in die Stille des restlichen Tages, fällt besonders auf, nimmt mich mit. Fast möchte ich sagen: Das gefällt mir.

Aber darf einem der Karfreitag gefallen? Darf man überhaupt am Karfreitag etwas tun oder finden, das gefällt? Ich hoffe doch. Denn der Karfreitag ist zwar einerseits der traurige Endpunkt der Karwoche, an welchem der leidende Jesus unser ganzes Mitgefühl verdient hat. Und doch ist es auch schon der Beginn der Ostertage.

Das Wunder der Auferstehung kann erst mit dem Tod beginnen, und hier scheint es schon durch. Der Anfang ist gemacht.

Christian Bauer



Foto: Okapia

Karsamstag

Die Karsamstagsliturgie um 18:00 Uhr scheint nicht sehr attraktiv zu sein, da sie meist nur von einer bis zwei Hand voll Gemeindeglieder besucht ist.

Das ist auch verständlich, denn es läuten keine Glocken, werden keine Lieder gesungen, keine Blumen oder sonstige festliche Dekoration ist vorhanden. Alles scheint eine bleierne Schwere zu haben.

Aber so entspricht es dem Gedenken: Jesus ist tot! Ende! Aus! Mit Ihm sind für Seine Jünger und Anhänger alle Hoffnungen gestorben. Kein Raum für Freude, Jubel, Loblieder, Blumen, Schmuck...

In vorformulierten Gebeten wird der („Gottesdienst“)-Besucher in seiner Situation und Not abgeholt und kann mit dem Beter sein Herz vor Gott ausschütten und Ihm mal so richtig all seine Verzweiflung, Todesängste, Leid, Schmerzen, Einsamkeit, Elend... vor den Latz knallen, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen.

Und da hinein liest jemand immer wieder aus der Bibel geniale Texte, die Perspektive, Hoffnung, Mut geben, wo Barrieren, Ketten, gesprengt werden und Unmögliches möglich wird. So zum Beispiel aus dem Buch „Daniel“, wie die drei Männer unversehrt aus dem Feuerofen befreit werden. Oder aus „Hesekiel“, wo Israel, das Totenfeld, die Totengebeine durch Gottes Odem wieder lebendig werden.

Wie ein roter Faden zieht sich ein Gebetsschrei aus Hesekiel 37 immer und immer wieder durch diese Liturgie:

„Herr, tue die Gräber auf, darin wir gefangen sind, und rufe uns, Dein Volk, aus dem Tode zum Leben.“

Seit ich gelernt habe, mich auf diese Lesungen und Gebete in dieser Karsamstagsliturgie ein- und mich innerlich mitnehmen zu lassen, ist dieses Gebet, wo ich mich immer wieder im Grab finde und an meinem Gefangensein leide, zu meinem täglichen Gebet geworden für mich und meine Umwelt. Und wie gewaltig, wenn ich immer wieder im Kleinen und Größeren konkret erleben kann, wie Er, der Auferstandene, Gräber auf tut und aus der Gefangenschaft befreit, bei mir ganz persönlich und in meinem Umfeld. Ja, Er, der Auferstandene kann das, auch hier, heute und jetzt und bei mir und Allen, die es wollen.

Marlies Kabbe

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

Neben der Teilnahme an den üblichen Gottesdiensten sind Sie herzlich eingeladen zu den folgenden Gottesdiensten.

9. Mai 10 Uhr Himmelfahrt

Gottesdienst im Grünen in Langenalb,
beim Gemeindehaus

19. Mai 10 Uhr Pfingstsonntag

Festgottesdienst mit Heiligem Abendmahl,
Mitwirkung des Kirchenchores

Osterbrunnen

In unserer Kirche ist es bunt durch die vielen gemalten Bilder, und besondere Farbtupfer sind immer die Blumen auf dem Altar. Um die Kirche herum ist grün – mehr, bevor wieder eine Putzaktion gestartet und das Grün auf die Beete zurückgedrängt wird. Und einmal im Jahr wird es für kurze Zeit neben der Kirche bunt – dann ist dort wieder der geschmückte Brunnen zu sehen, unser Osterbrunnen.

Entstehungsgeschichte

In einem RELI-Kurs im Februar 2004 erwischte uns der Osterbrunnen-Bazillus. Im Nachhinein ist nicht mehr zu klären, wie es dazu kam, aber die Begeisterung für dieses Projekt ist geblieben. In der Aula der Grundschule



Von links nach rechts: Margarete Dann, Lisa Nonnenmann, Theo Drollinger, Benjamin Krause, Gudrun Drollinger, Angela Krause, Marlene Nonnenmann, Klaus Krause

wurden die ersten Girlanden von den Teilnehmern des damaligen RELI-Kurses gebunden, mit Kindern und Eltern die Eier gefärbt und später alles mit vereinten Kräften am Brunnen neben der Kirche aufgebaut. Und so sah er aus, unser erster Osterbrunnen: In den beiden ersten Jahren wurde um

den Brunnenrand eine Girlande gezogen, die eine Länge von 7,8 m hat. Hinzu kamen dann noch 8 Streben vom Rand zur Brunnen Spitze mit jeweils 1,2 m Länge.

Seither ist es immer wieder gelungen, einen Osterbrunnen zu gestalten. Manchmal ist die Zeit knapp geworden, manchmal war es schwierig, genug Grünzeug für die Girlanden zu bekommen. Auch die „Herstellungsorte“ wechselten



Von links nach rechts: Angelika Metz, Lisa und Marlene Nonnenmann, Anja Blappert, Gudrun Drollinger.

Fotos: Klaus Krause

EinBlick in die Gemeinde

mehrfach. Nach der Schulaula war es mal unser Wintergarten, mal das Foyer des Heimatmuseums und in den letzten Jahren das Gartenhaus von Horst Falke. Der Grund dafür: In seinem Garten musste die große Buchshecke zurückgeschnitten werden, und ein großer Lebensbaum spendete ebenfalls sein Grün für die Girlanden.



Will hoch hinaus: Theo Drollinger

Ausmaße der Girlanden

Ostern 2006 bekam unser Osterbrunnen einen Ring, der auf der Brunnenspitze aufsitzt. Daran werden die acht Streben befestigt, und oben drauf wird eine vierteilige Krone aufgesetzt. Zu der bisherigen Girlandenlänge von 7,8 m und acht 1,2 m langen Streben kamen nochmals vier 1,1 m lange Stücke hinzu, sodass in jedem Jahr jetzt fast 22 m Girlande zu binden sind. Wenn man die „Länge“ eines Eies mit 6 cm annimmt, sind pro Reihe dann etwa 370 Eier erforderlich, die sich entsprechend „vermehren“, wenn

die Eierketten 2- oder gar 3-lagig verwendet wird.

Das Team

Das „Osterbrunnen-Team“ soll in diesem Gemeindebrief vorgestellt werden. Aber wer ist das Team? Das geht teilweise aus den Bildern hervor, aber es haben sich immer wieder viele Leute beteiligt, und beim Binden der Girlanden waren in den letzten Jahren z. B. viele Mitglieder unseres Kirchenchores aktiv. Ich möchte – in der Hoffnung, niemand zu verletzen – das Kernteam nennen. Die Ehepaare Margarete und Otto Dann, Gudrun und Theo Drollinger, Angela und Klaus Krause fühlen sich dafür verantwortlich und übernehmen eben auch die Dinge, die im Hintergrund bleiben.

Eine Überraschung wird in jedem Jahr auch das Wetter. So schneite es im Jahr 2008 bereits beim Aufbau und ein paar Tage später war unser Osterbrunnen weiß.



Der Osterbrunnen im Winterkleid

Historie

Die allgemeine Historie zu Osterbrunnen ist nicht ganz geklärt. Nachweislich ist aber, dass es etwa ab 1909 in der Fränkischen Schweiz, in Aufseß, den ersten geschmückten Brunnen in der Osterzeit gab. Die Gründe für das Schmücken sind vielschichtig. Die Brunnen wurden im Frühling gereinigt und anschließend mit frischem Grün bekränzt. Ergiebige Brunnen waren immer schon Quellen des Lebens. Wenn sie versiegten, ging es den Menschen in früherer Zeit schlecht. Die bemalten Ostereier sind ebenfalls Symbole für neues Leben. Und das ist ja auch unser Hintergrund bei jedem Brunnenschmücken: Wir wollen uns immer wieder am Ostermorgen daran

erinnern, dass wir die Auferstehung Jesu feiern dürfen und damit den Beginn neuen Lebens.

Mit der Einführung der modernen Wasserversorgungssysteme nahm die Bedeutung der Brunnen stark ab. Erst ab dem Jahr 1952 nahm sich der Nürnberger Arzt und Burgenforscher Dr. Kunstmann dieses Themas an und engagierte sich für den Fortbestand dieses Brauches. Seit den 80er Jahren hat sich das österliche Brunnenschmücken über weite Teile Oberfrankens verbreitet und hat auch in anderen Orten Deutschlands viele Nachahmer gefunden. In unserer Nähe ist das z. B. der Brunnen vor der Katholischen Kirche in Schöllbronn oder der im Maulbronner Klosterhof.



Der Osterbrunnen im Klosterhof Maulbronn

Hilfe willkommen

In diesem Jahr müssen die Eierketten teilweise ergänzt oder erneuert werden. Wir wollen uns daher am Mittwoch, dem 6. März, im Gemeindehaus zum Färben neuer Eier treffen und hoffen auf viele helfende Hände. Außerdem wird noch zum Binden der Girlanden Grün von Buchshecken/-bäumen und Lebensbäumen benötigt.

Falls Sie dazu beitragen können, sprechen Sie uns bitte an.

Klaus Krause

Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern

Montag, 25. März

18.00 Uhr Passionsandacht für Kinder und ihre Familien

Dienstag, 26. März

20.00 Uhr Passionsandacht mit dem Kirchenchor

Mittwoch, 27. März

15.00 Uhr Abendmahlsfeier im Seniorenheim „Blumenhof“

20.00 Uhr Passionsandacht

Donnerstag, 28. März, Gründonnerstag

10.00 Uhr Tischabendmahlsfeier für ältere Gemeindeglieder im Gemeindehaus

20.00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl, Mitwirkung des Posaunenchores

Freitag, 29. März, Karfreitag

10.00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl (Einzelkelch, Traubensaft)

15.00 Uhr Gottesdienst zur Todesstunde Jesu; Aufführung von Leonard Lechners (1553–1606) Historia der Passion und Leidens unsers einigen Erlösers und Seligmachers Jesu Christi nach Johannes. Kammerchor Ittersbach, Leitung Stephan Hoffmann

Samstag, 30. März

18.00 Uhr Karsamstagsliturgie

Sonntag, 31. März, Osterfest

6.00 Uhr Osternachtsfeier

7.45 Uhr Auferstehungsfeier auf dem Friedhof, Mitwirkung des Posaunenchores

10.00 Uhr Festgottesdienst mit Heiligem Abendmahl, Mitwirkung des Kirchenchores

Montag, 1. April, Ostermontag

10.00 Uhr Gottesdienst





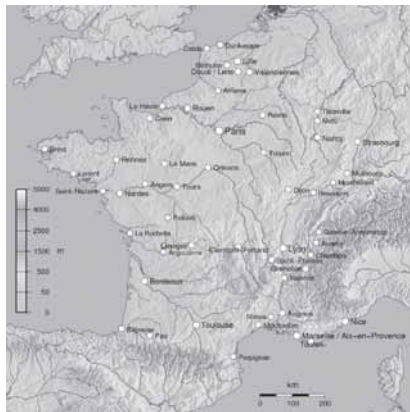
Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen!

Zum Weltgebetstag aus Frankreich am Freitag, 1. März 2013

Frankreich

Urlandsland: der Mont Blanc, mit 4810 m der höchste Berg der Alpen, die berühmten Flusstäler der Seine, Loire und Rhône, die wilde Küste der Bretagne, die sonnige Mittelmeerküste, unser Nachbarland, gutes Essen, Rotwein, Paris, savoir vivre, Flammkuchen, Baguette, Quiche, nur einen Katzensprung entfernt, Grenze Rhein, das Elsaß mit seiner wechselhaften Geschichte, herrliche Kathedralen

Solche und ähnliche Gedanken gehen uns wohl durch den Kopf, wenn wir an Frankreich denken. In diesem Jahr kommt der Weltgebetstag (WGT) von Christinnen aus unserem Nachbarland, mit dem uns viel verbindet und wo es doch auch viel Neues zu entdecken gibt.



In Frankreich sind zwischen 50 und 88% der Bevölkerung römisch-katholisch. Die strikte Trennung zwischen Staat und Religion ist in der Verfassung verankert.

Dank gut ausgebauter staatlicher Kinderbetreuung scheinen die französischen Frauen Familie und Berufstätigkeit mühelos vereinbaren zu können. Trotzdem verdienen Frauen in Frankreich durchschnittlich 18% weniger als die Männer, Führungsposten in Politik und Wirtschaft bleiben ihnen oft verwehrt.

Besonders schwer haben es häufig die Zugezogenen. Viele stammen aus den ehemaligen französischen Kolonien in Nord- und Westafrika, sie sind laut Pass Franzosen, haben aber ganz andere kulturelle und ethnische Hintergründe.

Häufig leben sie am Rande der Großstädte, in der sogenannten *banlieue*. Ihr Anteil an der Bevölkerung lag im Jahr 2005 bei 8,1%. Daneben gibt es noch sogenannte Illegale, ihre Anzahl wird auf 200.000 bis 400.000 geschätzt. Spätestens seit in Paris zwei Kirchen von „sans-papiers“ (Menschen „ohne Papiere“) besetzt wurden, ist ihre Situation in der französischen Öffentlichkeit Thema.

Was bedeutet es, Vertrautes zu verlassen und plötzlich „fremd“ zu sein? Dieser Frage stellte sich das Vorbereitungskomitee aus Frankreich und stellte den Leitgedanken

Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen

ins Zentrum des Weltgebetstagsgottesdienstes.

In der Bibel, einem Buch der Migration, ist die Frage der Gastfreundschaft immer auch eine Frage des Glaubens: *„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“* (Mt 25, 40)

Wie sieht es heute damit aus in unserem christlich geprägten Mitteleuropa?

Gilt die Aussage Jesu *„Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“* bei uns?

Lassen wir uns in Frage stellen und neu nachdenken darüber, was diese Worte von Jesus für uns heute bedeuten.

**Herzliche Einladung**

Wir laden ein zum Gottesdienst zum Weltgebetstag

**am Freitag, 1. März 2013, um 19.30 Uhr
in der evangelischen Kirche in Ittersbach**

Im Anschluss an den Gottesdienst wollen wir im Gemeindesaal noch Köstlichkeiten aus Kultur und Küche Frankreichs miteinander teilen und miteinander ins Gespräch kommen.

Annette Bauer

in Anlehnung an Veröffentlichungen des Deutschen WGT-Komitee e.V.



Unser Gemeindebrief wird lebendiger, wenn möglichst viele Gemeindeglieder aus ihren Gruppen und Kreisen schreiben. Auch über Ihre Leserbriefe freut sich die Redaktion. Diese senden Sie bitte per E-Mail an **einblick@kirche-ittersbach.de**



Religionsunterricht für Erwachsene

Neuer Kurs!!! Überrascht von der Freude!

Bei unserem Kurs im vergangenen Herbst, wurden die Teilnehmenden gefragt, welchen biblischen Geschichten sie denn gerne noch einmal nachgehen möchten.

Die zwei genannten Wunschgeschichten finden sich in unserem Kurs „**Überrascht von der Freude**“!

Zu diesem Kurs möchten wir sehr herzlich einladen, und zwar alle, die ihn schon kennen und auch alle, die biblische Geschichten einmal anders kennen lernen möchten.

Unsere Termine

11. April

25. April

18. April

02. Mai

Ort: Evangelisches Gemeindehaus

Ittersbach – Jugendraum

immer 19.30 Uhr

Leitung: Gudrun Drollinger, Edeltraut Krämer, Heike Koch

Veranstalter: Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach

Kontaktadresse: Gudrun Drollinger, Zum Wiesengrund 52,
76307 Karlsbad, Telefon 072 48 / 93 21 80, E-Mail gudrun@infoarchitekt.de

Seniorenarbeit

Nachfolgend eine Vorschau über die Termine und Themen der nächsten Senioren-Veranstaltungen im Evangelischen Gemeindehaus:

28. März, Gründonnerstag, 10 Uhr

Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

23. April, 14.30 Uhr

Frühling in Bildern und Liedern mit Klaus Krause und Dr. Walter Witt

21. Mai, 14.30 Uhr

Jerusalem in Bildern und Geschichten mit Gudrun Drollinger

Herzliche Einladung

zur **Gemeindeversammlung** am Sonntag, 24. März 2013, im Anschluss an den Gottesdienst.

Tagesordnung

TOP 1 Information über die neue Konstituierung des Gemeindebeirates

TOP 2 Vorstellung einer neuen Liturgieregelung für die Abkündigung von Sterbefällen

TOP 3 Kirchengemeinderatswahlen

TOP 4 Informationen über den Stand der Baumaßnahmen

TOP 5 Verschiedenes

Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Adelheid Kiesinger,
Vorsitzende der Gemeindeversammlung

**NOCH MEHR
FARBE!**
KIRCHENWAHLEN 2013

Mitgliederversammlung 2013

Der **Förderverein** unserer Kirchengemeinde lädt alle Mitglieder und Nichtmitglieder, die an der Arbeit des Fördervereins interessiert sind, zur **Jahreshauptversammlung** ein.

Diese findet am **Freitag, dem 22. März 2013, um 19.00 Uhr** im Gemeindehaus der Kirchengemeinde statt.

Die folgenden Punkte stehen auf der Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Bericht des Vorstandes
3. Bericht des Schatzmeisters
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Tätigkeitsberichte
 - a) Kinderchorleiterin Andrea Jakob-Bucher
 - b) Jugendmitarbeiter Frank Müllmaier
 - c) OJA-Leiter Thilo Knodel
7. Ausblick und Termine
8. Verschiedenes

In dieser Veranstaltung haben Sie die Möglichkeit, sich über die Aufgaben und die Arbeit des Fördervereins zu informieren.

Kommen Sie, der Vorstand würde sich über Ihre Teilnahme ganz besonders freuen.

Dieter Klaus Adler,
1. Vorsitzender



Konzerte mit Musik, Impulsen und Animationen in der evangelischen Kirche in Ittersbach



CT & FRIENDS ist die Band der Christusträger Bruderschaft und ihrer Freunde. Die Bruderschaft ist eine

Kommunität innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Vierundzwanzig Brüder leben, beten und arbeiten an fünf verschiedenen Orten: in den Gästehäusern Kloster Triefenstein am Main und Schloss Ralligen am Thunersee, Schweiz, in einer Stadtkommunität in Wilsdruff bei Dresden, in zwei Kliniken und einer Werkstatt in Kabul, Afghanistan und im Missionskrankenhaus Vanga, Kongo.

Programm

ct&friends-band

Donnerstag, 7. März – 19.30 Uhr

mit gott in der welt – werte entdecken

Freitag, 8. März – 19.30 Uhr

mit gott in der welt – beziehungen gestalten

Samstag, 9. März – 19.30 Uhr

mit gott in der welt – hoffnung verbreiten

Sonntag, 10. März – 10.00 Uhr

konzert-gottesdienst

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei!

Veranstalter: Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach

Friedrich-Dietz-Str. 3, 76307 Karlsbad, Telefon 0 72 48 / 93 24 20

www.kirche-ittersbach.de – www.christustraeger.org

Die Seele baumeln lassen Gemeinde- und Jugendfreizeit



In unserer letzten Ausgabe hat der **Drukfhelerteuvel** zugeschlagen: bei der Ankündigung der Gemeinde- und Jugendfreizeit ist das Datum falsch.

Das richtige Datum ist oben abgedruckt!!!

Neujahrsempfang 2013

Am 12. Januar 2013 war um 18:00 Uhr der Neujahrsempfang für die letzten Konfirmanden und Konfirmandinnen. Im Gemeindehaus hatten sich die Konfirmanden und Konfirmandinnen getroffen. Pfarrer Fritz Kabbe, Christian Bauer, Susanne Igel und Frank Müllmaier waren ebenso bei dem Treffen dabei.

Es gab natürlich Getränke und viel Verschiedenes zu essen.

Am Anfang hatten die Jugendlichen Zeit sich zu unterhalten. Nach einer Weile hat Christian Bauer das Wort er-

griffen und über das Feedback der Konfirmanden erzählt und dies in Form einer PowerPoint-Präsentation grafisch dargestellt. Denn am Ende der Konfirmandenzeit mussten wir mehrere Feedbackzettel ausfüllen und abgeben, so dass die nachfolgenden Konfirmandenjahrgänge besser werden können.

Wir haben auch alle Grafiken mit dem Jahrgang vor 2012 verglichen.

Ich persönlich fand es sehr gut, und es war auch eine schöne Atmosphäre.

Lena Stutz



Die Konfirmation

Am **Sonntag, 28. April 2013**, findet um **10 Uhr** der Konfirmanden-Projektgottesdienst statt.

Der Konfirmationsgottesdienst mit Einsegnung und Heiligem Abendmahl findet am **Sonntag, 5. Mai, um 9.30 Uhr** in der Kirche statt. Der Posaunenchor wird den Festgottesdienst mitgestalten.

Unsere diesjährigen Konfirmanden sind

Stehend von links: Sven Lötterle, Elias Becker, Marvin Paar, Philipp Herdt, Jannik Sauer, David Bergen, Romy Wüst, Leonie Wicker, Joy Zehendner. Sitzend von links: Anna Friebe, Sophia Becker, Klara Jäck, Nora Kappler, Michelle Herdt, Johanna Igel, Lisa Ostersag. Es fehlt Jacqueline Mohr.



Liebe Kinder

Wenn man vom Haupteingang in unsere Kirche geht, dann fallen einem im Altarbereich sofort zwei Kreuze auf. Besonders in der Passionszeit hört man ganz oft das Wort „Kreuz“. Ganz klar, man denkt an den Tod Jesu am Kreuz. Das Kreuz ist nämlich eines der ältesten Symbole für uns Christen. Es ist aber nicht nur ein Zeichen für Jesu Sterben, sondern ganz

besonders für seine Auferstehung und für seinen Sieg über den Tod. Alle Kirchen möchten durch ihre Kreuze im Altarbereich sagen, von hier aus ist alles zu verstehen, was Jesus für uns getan hat. Deshalb nehmen die Kinder, wenn sie in den Kindergottesdienst gehen, auch ein Kreuz und eine Kerze mit ins Gemeindehaus.

Unser Kreuz auf dem Altar ist aus Messing. Wenn man es näher betrachtet, dann sieht man in der Mitte Jesus dargestellt mit einem Bergkristall. Dieser Halbedelstein ist auch ein Zeichen, nämlich eben für Jesus. Wir bekommen also doppelt gezeigt, dass bei



Das von der Sonne beschienene Kreuz steht auf dem Altar. Foto: Fritz Kabbe

allem, was um den Altar herum geschieht, – beim Beten, beim Hören von Texten aus der Bibel, bei der Feier des Abendmahls – Jesus der Mittelpunkt ist.

Wenn ihr euch einmal in der Form eines Kreuzes hinstellt, also die Arme ausbreitet, dann spürt ihr ganz deutlich zwei Richtungen. Wir sind verbunden mit Jesus von unten nach oben, und wir sind aber auch

gleichzeitig verbunden untereinander. Beides kann man nicht voneinander trennen.

Ich hoffe, dass ihr in der Passions- und Osterzeit zu Andachten oder Gottesdiensten in unsere Kirche kommt, dann könnt ihr unsere Kreuze noch einmal genauer ansehen.

Gudrun Drollinger

Das Pfarramt erreichen Sie wie folgt:
 Telefon: 0 72 48 / 93 24 20
 E-Mail: pfarramt@kirche-ittersbach.de
 Homepage: www.kirche-ittersbach.de

Jugendgottesdienst

Ohne Du kein Ich.

Ohne Uns kein Wir.

**Ohne Euch kein Jugend-
gottesdienst.**

Deshalb: Kommt zum nächsten
Jugendgottesdienst am **Samstag, 16.
März 2013, um 18:00 Uhr** ins Ge-
meindehaus.

Was gibt es bei uns?

- ☛ moderne Musik
- ☛ Themen aus der Welt von heute
- ☛ junge und junggebliebene Men-
schen
- ☛ Platz zum Treffen, Sitzen, Reden mit
Freunden
- ☛ Essen und Trinken
- ☛ einen aktuellen Film

Mehr Infos gefällig? Die findet ihr rechtzeitig in Facebook unter „JuGo Ittersbach“.
<http://www.facebook.com/pages/JuGo-Ittersbach/243380982378692>

Wetten, dass.... ?

- ... euch ein buntes, lustiges Programm erwartet, bei dem aber die Ernsthaftigkeit
nicht fehlen wird?
- ... ihr Überraschendes von Gott erfahren werdet?
- ... im Gemeindehaus genügend Platz zum Übernachten ist?
- ... wir eine Menge Spaß miteinander haben werden?
- ... mehr Teilnehmer da sein werden als Mitarbeiter?
- ... ihr Ittersbach und die Ittersbacher mal ganz anders erleben werdet?

Wann, wo, warum, wer, was genau???????

- ☛ von Samstag, dem 13. April, um 15 Uhr, bis Sonntag, dem 14. April, um
ca. 11 Uhr
- ☛ im Evangelischen Gemeindehaus, Friedrich-Dietz-Straße
- ☛ für junge Leute ab der 5. Klasse bis einschließlich 7. Klasse
- ☛ Unser Thema ist: „Wetten, dass ...?“ – Wetten, dass ihr das schon geahnt
habt?

Alles Weitere werdet ihr noch erfahren im Mitteilungsblatt, in den Einladungen,
die wir verteilen werden, oder auf der Homepage (www.kirche-ittersbach.de).

Wir Mitarbeiter sind schon eifrig am Planen und Vorbereiten, die Vorfreude auf die
zwei Tage mit Euch wird bei jedem Treffen größer.

Falls Ihr Fragen habt, dürft Ihr auch gerne anrufen bei Christian oder Annette
Bauer (Telefon 5940).

Annette Bauer

ChurchHopping 2013 – wertvoll leben

Dass christlicher Glauben und ein wertvolles, ein Leben voll gutem Wert zusammen gehören, betonte Benjamin Brecht in seiner Ansprache am Ende der Jugendveranstaltung Church Hopping in der Region Karlsbad und Waldbronn anlässlich eines Abschlusskonzerts mit der Band „*piece on heaven*“ aus Ludwigsburg. Gerade



einmal 20 Jahre, erzählte er den etwa 150 Jugendlichen aus seinem eigenen Leben als Christ und dass es ein „*fantastisches Angebot sei, das im christlichen Glauben formuliert ist, dass Gott die Menschen bedingungslos wertschätzt, annimmt und liebt.*“ Daraus entstünde eine Kraft, so Brecht, „*die es mir ermöglichen kann, mein Leben fröhlich und frei von Zwängen zu leben, zum Gewinn für mich selbst und andere.*“



den konnten, was es heißt, als junger Christ in der heutigen Zeit wertvoll zu leben. So konnten Jugendliche unter dem Thema „**wertvoll essen**“ in



Langensteinbach in einer festlich dekorierten Kirche in kleinen Sitzgruppen ein 3-Gänge-Menü, zubereitet aus regionalen Fair-Trade-Produkten, genießen oder in Ittersbach unter dem Motto: „**wertvoll handeln**“ mit ein



Fotos: Privat

bisschen Mut und Zutrauen sich vom Kirchturm abseilen. In der Waldenserkirche in Mutschelbach konnten Jugendliche wohltuende Gemeinschaft erfahren beim Singen von gemeinsamen geistlichen Liedern, und in Auerbach konnten sie einfach nur bei alkoholfreien Cocktails entspannen

und sich „wertvoll fühlen“. Schließlich war auch die katholische Kirche in ökumenischer Tradition mit dabei, und Jugendliche konnten sich mit biblischen Zusagen und „wertvollen Worten Jesu“ auf den Weg machen.

Das ganze soll, so die Projektleiterin Almut Kieffer, den Jugendlichen unse-

re Kirchengebäude vertraut machen, sie Kirche aber auch ganz anders und jugendkulturell erleben lassen. „Es soll damit auch zeitgemäße Verkündigung des Evangeliums sein und Jugendlichen Lust machen auf Kirche“. Dies, so eine Jugendliche, sei „auf jeden Fall gelungen.“

Göran Schmidt



**KiGo
XXL**

Trotz Glatteis hatten sich am Sonntag, 20. Januar 2013, 20 Kinder und Mitarbeiter zum KiGo XXL im Gemeindehaus eingefunden. War auch die Anreise beschwerlich – nicht alle Eier für die Schoko-Muffins waren unbeschadet im Gemeindehaus angekommen –, so war am Ende doch jeder froh, diese Anstrengung auf sich genommen zu haben.

Zu Beginn gab es wie immer die Möglichkeit, an verschiedenen Spielangeboten teilzunehmen. Sowohl Brettspiele als auch Tischfußball waren diesmal wieder beliebte Anlaufstellen; doch auch der Mal-Tisch und

der Bauteppich blieben nicht leer.

Gemeinsam ging es dann weiter mit einigen Liedern, die zumeist auch mit Bewegungen verbunden waren. Schließlich war auf der Bühne zu erleben, wie Josef allein in seiner Werkstatt in Nazareth zurückbleibt und über Jesus, der in die Ferne gezogen ist, die allerwunderlichsten Dinge erfährt.

Beim Backen, Basteln und Spielen ging es dann weiter um die Geschichten, die Josef und wir von Jesus gehört hatten.

Herzlichen Dank an alle Kinder, die dabei waren, sowie an alle Mitarbeiter, insbesondere die Konfirmandinnen Michelle und Nora, die gemeinsam durch das Programm geführt haben.

Wir freuen uns auf viele Bekannte und besonders auf neue Gesichter beim nächsten KiGo XXL am Sonntag, 21. April 2013, ab 9:30 Uhr im Gemeindehaus.

Christian Bauer

Mein Lieblingslied

Bei einer Besprechung der Chortermine äußerte sich Andrea Jakob-Bucher ganz spontan zu ihren Lieblingsliedern. So kam es zu einem unverhofften Interview in der Reihe „*Mein Lieblingslied*“.

Andrea Jakob-Bucher ist in unserer Gemeinde Organistin, Chorleiterin des Kirchenchores, Beerdigungschores und des Kinderchores. In diesen Chören schätzen wir u.a. ihre sensible Auswahl der Chorliteratur.



Foto: Fritz Kabbe

Andrea Jakob-Bucher, was sind deine Lieblingslieder?

Besonders liebe ich alle Abendlieder, und unter ihnen ist mein Lieblingslied „*Hinunter ist der Sonne Schein*“.

Warum ist dir gerade dieses Lied so wichtig, und welche Erinnerungen verbindest du damit?

Als ich noch ein Kind war, hat sich meine Mutter jeden Abend an mein Bett gesetzt, mit mir gebetet und ein Lied gesungen. Bestimmt habe ich damals nicht immer alle Texte verstanden, aber gerade bei dem Lied „*Hinunter ist der Sonne Schein*“ war mir die Melodie so eindrucklich. Sie hat

nämlich in ihrer Bewegung diesen Sonnenuntergang aufgenommen, die Melodie geht mit dem Text mit. Bei vielen Abendliedern spürt man in besonderer Weise, wie Text und Melodie eine Einheit bilden. Solch eine innige Kindheitserfahrung vor dem Einschlafen begleitet einen Menschen ein Leben lang.

Andrea Jakob-Bucher freut sich immer sehr, wenn sie bei bestimmten Anlässen Abendlieder mit einem der Chöre einüben und singen kann.

Gudrun Drollinger



Kirchenchor

Ehrung treuer Chormitglieder

Der Evangelische Kirchenchor in Ittersbach bestand im Jahr 2012 seit 118 Jahren, das heißt in zwei Jahren kann ein großes Jubiläum gefeiert werden. Das ist etwas ganz Besonderes.

Etwas Besonderes ist es auch, wenn aus diesem Chor ein Sänger und zwei Sängerinnen für 60 Jahre Mitsingen im Kirchenchor geehrt werden können, dazu je eine Sängerin für 50 bzw. 40 Jahre. Eine solch lange Zeit dran zu bleiben, bei den Proben dabei zu sein, Gottesdienste mitzufeiern in der eigenen Gemeinde und auch im Bezirk oder im Krankenhaus, das bedeutet manche Stunde zu opfern.

Dankt unserem Gott, lobsinget ihm, rühmt seinen Namen mit lauter Stimm. Lobsingt und danket alleamt: Gott loben, das ist unser Amt.



Mit großem Dank konnten die Urkunden übergeben werden an:

60 Jahre Anneliese Bolz, Ilse Stein und Bernd Kibelstein

50 Jahre Irmgard Konstandin

40 Jahre Doris Hepperle

In unserer immer schnelllebiger werdenden Zeit ist es auch etwas Besonderes 25, 20 oder 10 Jahre einem Chor die Treue zu halten. Engagement und Zeit beständig einzubringen, auch einmal auf Anderes zu verzichten, weil ein Chortermin wahrgenommen werden muss, das ist ein besonderes Geschenk für den Chor und auch für eine Kirchengemeinde.

Singet dem Herrn und lobet seinen Namen, so steht es über einigen dieser Urkunden. Dankesurkunden wurden überreicht an:

25 Jahre Dr. Kai Dollinger, Ute Donandt und Theo Drollinger

20 Jahre Hans Jost

10 Jahre Franz-Joseph Ebert, Sylvia Ebert und Adelheid Schwab.



Fotos: Klaus Krause

Dem Kirchenchor ist es zu wünschen, dass auch weiterhin Menschen ihre Gabe der Musik einbringen zur eigenen Freude und zur Freude der Gemeinde, und dass sie viele Menschen durch die Musik mit hinein nehmen werden können in das große Lob Gottes. *Gudrun Drollinger*



Posaunenchor

Rückblende 2012

Im vergangenen Jahr war ich zum ersten Mal anstatt aktiver Bläser ein Zuhörer. Als Hörender empfindet man die wunderbaren Klänge der geblasenen Lieder und Bläserstücke viel intensiver und schöner als als selbst Blasender.

Die Einsätze des Chores im Jahr 2012 waren beeindruckend. Insgesamt 62 Chorzusammenkünfte sind getätigt worden, und bei jedem Auftritt durfte ich zuhören und war begeistert. Die wichtigsten Einsätze waren: im April das Bläserkonzert in unserer Kirche, Mitwirkung bei der Einweihung des Kuckucksweges, gemeinsamer Karls-



bader Bläsergottesdienst, Konzert mit Sing und Swing. Auf Bezirksebene waren in Pforzheim Einsätze an fünf Krankenhäusern und Altenheimen, Beteiligung am Projekt „25 Stunden Blasmusik an einem Tag“ sowie Weihnachtsblasen in der Fußgängerzone Brötzingen und einem Altenheim. Auch im Blumenhof Lusch spielte der Chor, bei der Auferstehungsfeier an Ostern auf dem Friedhof – und natürlich jeden Monat einmal im Gottesdienst.

Da kann ich persönlich nur ausrufen: **GOTT danken ist Freude**, diese Freude wünsche ich euch auch im Jahr 2013. Danke an euren Chorleiter Dirk Bischoff für seine tolle Arbeit und – bleibt weiter treu in eurer Gemeinschaft und verkündigt weiter das Lob unseres Gottes. Danke!

Bernd Kiebelstein



Impressionen vom „1. Karlsbader Posaunentag“. Fotos: Klaus Krause





Lesen Sie gerne?

Das Team der **Patientenbücherei am Klinikum Karlsbad-Langensteinbach** sucht Verstärkung.

Das heißt ganz konkret: Sie selbst sind an Büchern interessiert, haben Lust und die Zeit, ca. 1x monatlich eine Ausleihe am Bett (nachmittags ca. 2–3 Stunden) und ca. 1x monatlich eine Ausleihe in der Bücherei (nachmittags 2 Stunden) als ehrenamtlichen Dienst zu übernehmen.

Die MitarbeiterInnen treffen sich außerdem in größeren Abständen zur Einarbeitung der Neuerwerbungen bzw. Pflege der Bücher und zu Veranstaltungen der Grünen Damen.

Haben wir Sie neugierig gemacht oder haben Sie noch Fragen dazu, dann nehmen Sie bitte Kontakt auf mit:

**Klinikseelsorge am Klinikum
Karlsbad-Langensteinbach
Telefon 072 02 / 61 - 35 05
Mail volker.fritz@kkl.srh.de**

Das Team der Patientenbücherei freut sich, wenn Sie Interesse haben und sich melden, um Näheres zu erfahren.



Spenden

Herzlichen Dank sagen wir für Gaben, die wir im 1. Quartal 2013 gespendet bekamen:

Kirchgeld für Jugendarbeit	1470,- Euro
Gemeindehaus	100,- Euro
Gesangbücher	30,- Euro
Beerdigungschor	130,- Euro
Wo am Nötigsten	220,- Euro

Gott segne Geber und Gaben!

Sie möchten uns bei unseren vielfältigen Aufgaben unterstützen?

Dann können Sie eine Spende auf folgende Konten überweisen:

Evang. Kirchengemeinde Ittersbach, Konto Nr. 43 204 25 oder

Förderverein der Kirchengemeinde Ittersbach, Konto Nr. 136 369 07

bei der Volksbank Wilferdingen-Keltern, BLZ 666 923 00



Opferbons

Wie Sie wissen, gibt es in unserer Gemeinde Opferbons zu 1, 2, 5, 10 und 20 Euro. Diese sind über das Pfarramt oder am Sonntag, **10. März**, nach dem Gottesdienst zu erwerben und können in Ittersbach und nur in Ittersbach in das Opfer getan werden.

Sie können dafür auch eine Spendenbescheinigung bekommen.

Fritz Kabbe, Pfarrer

Pfarrer Kabbe sprach mit Christin Piston und Kai Nüchter von Piston's Edeka aktiv markt.



Was ist Ihnen wichtig an Ihrem Beruf?

Herr Nüchter: Dass ich Freude habe und gern hierher komme. Dass das einen Sinn hat, was ich tue.

Haben Sie Freude an ihrem Beruf?

Ja klar. Schön ist, dass ich sehr viel mit Menschen mit unterschiedlichen Charakteren zu tun habe. Knapp fünf Jahre bin ich nun hier. Früher habe ich mehr in städtischen Gebieten gearbeitet, eine ländliche Region wie Ittersbach ist anders. Hier gibt es eine größere Bindung der Kunden an ein Geschäft und das Personal. Das macht Spaß und Freude.

Frau Piston: *Ich möchte versuchen, aus jedem Mitarbeiter das möglichste herauszubolen und dabei den Mitarbeitern die Chance geben, sich zu entfalten und zu entwickeln.*

Was ist hier Ihre Hauptaufgabe?

Alles, was mit dem Personal zusammenhängt, Einstellung und Entwicklung von Mitarbeitern, sowie Betreuung der Auszubildenden.

Für wie viele Märkte sind Sie verantwortlich?

Es sind sechs Märkte.

Was ist für Sie ein gelungener Arbeitstag?

Wenn ich zufrieden nach Hause gehe. Das geschieht, wenn ich meine Vorgaben erfülle, die Mitarbeiter sich wohl fühlen, die Kunden zufrieden sind und gern kommen. Wenn das so ist, dann war es ein toller Tag.

Ich habe den Hang zum Perfektionismus und sehe dann manches, was noch nicht gut ist und besser sein könnte. Das macht es mir schwer, zufrieden zu sein.

Was möchten Sie Kunden vermitteln?

Jeder Kunde soll gern hier rein kommen und zufrieden nach Hause gehen. Die Kunden sollen gern zu Piston's Edeka aktiv markt kommen, weil sie wissen, was sie an uns haben. Das versuche ich täglich zu leben.

Den persönlichen Kontakt zum Kunden suchen. Die Ware bekommt er überall. Mein Vater hat das Motto: Immer 10% mehr geben, als der Kunde

erwartet.

Was sind neue Entwicklungen im Markt?

Der Restaurantbereich wird umgestellt auf mediterran.

Was heißt das?

Es werden dann Antipasti aus dem Haus Kirbas angeboten. Er stellt das selbst her und hat einen eigenen Feinkostbereich im Ettlingertor-Center. Dann gibt es verschiedene Prosecco und Flammkuchen. Der neue Name wird ‚Olive‘ sein.

Warum wird das geändert?

Wir konnten eine neue Mitarbeiterin gewinnen, die aus dem Restaurantbereich kommt. Wir ließen ihr freie Hand, um Veränderungen vorzunehmen. Da sich das Hipi nicht so gerechnet hat, hat sie die Idee zur Umstellung in die ‚Olive‘ angeregt.

Gleichzeitig gibt es im Hammerwerk, ehemals Michels Wirtshaus, ein Mittagbuffet. Die zünftigen Mahlzeiten wie Fleischkäse, Fleischkühle und Maultaschen werden dann im Metzgereibereich angeboten werden.

Aber es gibt noch weitere Veränderungen?

Das Eingeben auf die Kundenwünsche wird ausgebaut. Wenn Kunden nach bestimmten Artikeln nachfragen, bemühen wir uns auch diese außerhalb des Sortiments zu erfüllen. Zu bestimmten Veranstaltungen erbringen wir einen Cateringservice und bringen auch Waren nach Hause zu den Kunden.

Wie bewähren sich die verlängerten Öffnungszeiten von 8 bis 21 Uhr?

Die Kunden haben es angenommen. Es verschiebt sich nicht nur das Einkaufsverhalten, sondern es gibt zusätzliche Umsätze on top. Das erfordert aber von den Mitarbeitern eine größere Flexibilität in den Arbeitszeiten.

Was machen Sie gern?

Ich treibe sehr viel Sport, Fußball, Tennis und Laufen. Ich ruhe auch gern mal aus, aber das seltener.

Mein Ausgleich ist Reiten, mit Freunden essen gehen, Kino.

Was bedeutet Ihnen der Glauben?

Ich glaube. Aber ich lebe nicht so streng danach. Ich gebe nicht regelmäßig in einen Hauskreis oder in die Kirche.

Bei mir ist es ähnlich. Jeder Mensch war schon in Situationen, in denen er gebetet hat. Das ist wichtig.

Was wünschen Sie sich von der Kirche?

Es gibt viele negative Schlagzeilen über die Kirche. Das verunsichert die Menschen. Ich wünsche mir, dass sich die Menschen auf die Kirche verlassen können und sie glaubwürdiger wird.

Ich unterstütze gern die Kirche. Aber manche Christen legen die Messlatte für den Glauben sehr hoch, da würde ich mir mehr Toleranz wünschen. Manchmal wurde ich als junges Mädchen ausgelacht, wenn ich sagte, dass ich einen Glauben habe.

Haben Sie Fragen an mich?

Was würden Sie gern verändern, wenn Sie könnten?

Ich würde gern allen Menschen die Liebe zu Jesus ins Herz legen. Das macht mein Leben reich und schön und bewahrt vor manchen Abstürzen.

Was ist für Sie ein gelungener Arbeitstag?

Wenn ich Menschen glücklich machen konnte. Aber das geht nicht immer. Oft habe ich den Eindruck

ich hätte noch mehr arbeiten müssen.

Im letzten Jahr habe ich ja bei Ihnen gearbeitet. Wie haben Sie mich erlebt?

Sehr angenehm. Zuerst dachte ich, da kommt ein neuer Mitarbeiter mit dem Namen Herr Pfarrer. Doch dann kam der Pfarrer von Ittersbach. Für die Kunden war das auch eine gute Erfahrung. Ich fand die Idee klasse.

Vielen Dank für das Gespräch.



- ETTLINGEN · HERTZSTRASSE
- KARLSBAD-LANGENSTEINBACH
- KARLSBAD-ITTERSACH · IM STÖCKMÄDLE
- BERGHAUSEN · WÖSCHBACHER STRASSE
- SÖLLINGEN · AN DER B 10 · HC-CENTER



Taufen

seit dem letzten
EinBlick

Enrico Maurice

Eltern: Dominic und
Katharina Fiammingo
Psalm 91, 11

Silas

Eltern: Ralf und Birgit Dietz
1. Korinther-Brief 13, 3b



Beerdigungen

seit dem letzten
EinBlick

Emma Fauth geb. Dann, 80 Jahre
Psalm 24, 7

Hartmut Rettenmaier, 61 Jahre
Psalm 147, 11
in Spessart

Hilde Kern geb. Göring, 87 Jahre
Epheser-Brief 4, 15

Ida Rath geb. Huber, 98 Jahre
Psalm 103, 1+2

Hans Gall, 83 Jahre
Markus-Evangelium 5, 36

Eduard Haffner, 79 Jahre
2. Mose 33, 14

Emil Rau, 75 Jahre
Psalm 89, 2

Er ist auferstanden
auferstanden
auferstanden
auferstanden

Meine Erfahrungen mit Fasten



Fasten Sie in der Fastenzeit? – Ja, ich faste jedes Jahr in der Passions- und Fastenzeit. Ich weiß nicht mehr genau, wann ich diese Übung angefangen habe. Es gehört einfach in die Praxis meines Glaubens hinein. Für mich heißt Fasten, dass ich in den sieben Wochen der Passions- und Fastenzeit auf irgendetwas verzichte. Dieses etwas muss nicht schlecht sein. Der Verzicht soll mich daran erinnern, dass Jesus für mich auch auf vieles verzichtet hat. Mehr noch. Er ist den Weg des Leidens und schließlich des Sterbens gegangen aus Liebe zu mir und allen Menschen. Kann ich nicht dann sieben Wochen auf etwas verzichten. Des Öfteren verzichte ich auf Süßigkeiten und Alkohol. Aber ich habe auch schon sieben Wochen auf Kaffee oder auf Butter verzichtet. Manchmal fällt es schwer. Aber je öfter ich diese Übung mache, desto leichter fällt es mir. Sieben Wochen sind zudem eine kurze Zeit.

Was gewinne ich? – In der Schule spreche ich mit meinen Schülern auch immer wieder darüber. Einmal schlug ich vor: „Verzichtet doch einmal auf Fernsehen!“ – Da sagte spontan eine Schülerin: „Dann sterbe ich!“ – Ich selbst kann nicht auf Fernsehen verzichten, weil wir keinen haben. Aber nochmals: Was gewinne ich? – Ich gewinne Freiheit. Ich gewinne Freiheit über mich selbst. Der Verzicht zeigt mir: Ich kann das. Ich bin nicht gebunden an mich selbst und die Dinge dieser Welt. Das tut gut. Und wenn ich auf Süßigkeiten und Alkohol verzichtet habe, schmeckt das Schokoladenosterei oder das Glas Rotwein doppelt gut.

Probieren Sie es doch einfach mal aus und Ihr auch!

Ihr Fritz Kabbe



Fotos:
Privat

